

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 27

Artikel: Kritiklose Kritik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orchester instrumentiert und wird sie in der Original-Instrumentation als Ur-Aufführung in einem der größten Kinematographen-Theater selbst dirigieren. Diese neuartige Erscheinung der dramatischen Musik wird wohl nicht lange vereinzelt bleiben.

— **Die internationale Kinematographen-Gesellschaft m. b. H.** in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Eröffnung des Konkurses wurde von der Hinterlegung eines Kostenvorschusses von 6000 Mark abhängig gemacht.

Norwegen.

— **Kinematographenzensur in Norwegen.** Aus Christiania meldet uns ein Privattelegramm: Die Storting nahm am gestrigen Dienstag ein Gesetz über die Errichtung eines zentralen Zensurkomitees in Christiania für Kinematographenfilme an.

— **Kunst im Film.** Ein hervorragender norwegischer Schauspieler, Egil Gide, hat in einem Interview sich folgendermaßen über das Filmen geäußert: „Es ist Unsinn, daß das Filmen einen Schauspieler verdirbt. Ein tüchtiger Reiter kann auch ein tüchtiger Chauffeur werden. Das Filmen ist eine neue Art Technik; diese und das Schauspiel müssen auseinandergehalten werden. Es kommt darauf an, nicht so viel zu zeigen, was man fühlt, denn dadurch wird das Gesicht auf dem Film häßlich. Ein amerikanischer Filmschauspieler spielte die Rolle eines Geschäftsmannes, welcher einen Brief erhält, worin ihm mitgeteilt wird, daß ihm seine Frau untreu ist. Er machte keine Grimassen oder Bewegungen — er legte nur den Brief mit einem eigentümlichen Lächeln in den Papierkorb — und öffnete dann die Post weiter. Aber in seinen Augen sah man, daß er in den Briefen las, ohne zu wissen, was darin stand, und daß er nur an den einen Brief dachte. Er spielte nur mit dem Ausdruck seiner Augen. Man sage ja nicht, dies wäre nicht Kunst! Das gute Filmen ist Kunst!“



Kritiklose Kritik.



Aus unserem Leserkreise geht uns folgende Äußerung zu: Kritiklos möchte ich die Art nennen, wie heute über das Kinowesen im allgemeinen von jedem halbgebildeten Menschlein hergefallen wird. Das ist eben die angeborene Schwäche des Menschen, eine Pflanze hartherzig auszureißen, von der man die Reize übersieht, ja nicht einmal prüft, ob aus ihr ein heilsam nützlich Kräutlein oder ein wilder Giftstrauch werde. Der Mensch ist im Urteil unberechenbar, weil er damit gar oft bereit ist, ehe ruhige Ueberlegung und objektive Prüfung gesprochen. Zweifellos haben gewissen Spezies des Kinowesens unverkennbare Mängel an, zurückzuführen teils aufs Anfangsstadium der Bewegung, teils aber auf eine nicht in allen Teilen zu billigende Profitgier ohne Rücksicht auf den eigentlichen Inhalt, der dem Kinowesen unbestreitbar innewohnt. Das hat die allgemeine „Abneigung“ geschaffen, die, ich möchte sagen kritiklose Kritik. Ich gestehe offen, daß ich anfänglich ebenfalls zu den schroffen Beurteilern zählte, daß ich aber der Sache gegenwärtig weit sympathischer gegenüberstehe. Eine Bewegung, die sich trotz mannigfacher Widerstände, trotz behördlicher Einschränkungen und Verbote eines wachsenden Interesses unter dem Volk erfreut, ist nicht „grundlos“. Und da möchte ich ganz besonders auf das eine Unverständliche hinweisen: Die Erfahrung lehrt, daß die „verbotene Frucht“ besser schmeckt, daß man durch Verbote für Verbotenes reizt. In dieser Erkenntnis könnten sich also die Kino-unternehmer nichts weniger als beklagen, wüßten die Besitzer nicht, daß im Verbot eine nach allen Seiten abschätzige Beurteilung der ganzen Bewegung enthalten ist. Dagegen haben alle die ein Recht, sich zu wehren, die mit all ihrem Können willens sind, Remedur zu schaffen, wo Mängel noch zutage treten, die der dem Kinowesen zuzurechnenden Aufgabe zuwiderlaufen, die guter Geschmack, die die Technik zu heben vermögen. Darum läge es nachgerade in der Pflicht der Behörden, daß sie, ehe sie sich zu rigorosen Einschreitungs-Maßregeln hinreißen lassen, etwas gründlicher Vorprüfung hielten, wo und wen der Schuh am meisten drückt. Man kann nicht für eine Entgleisung eine ganze Bewegung verantwortlich machen, nicht alles in den gleichen Tiegel werfen.

Um Ihre Fabrikate

in

England einzuführen

wenden Sie sich am besten an

The Union Film Publishing Co. Ltd.

167-169, Wardour Street, London W.

welche die größten Erfolge erzielt.

Schreiben Sie sofort an diese Adresse!

(10)

Neuheit.

Neuheit.

Erwe

ist die vollkommenste, nahtlose

Aluminium-

PROJEKTIONSWAND

schaft plastische Bilder. Bedeutende Stromersparnis.

— Preis pro qm. Fr. 10. —

Zu beziehen durch:

Ernst Wernli, Rennweg 35, Zürich.